

L02904 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 11. 2. 1900

HOTEL SAXONIA  
am Potsdamer Platz und Thiergarten  
D. W. SCHRÖDER.

Fernsprecher:

5 Amt VI. No. 2838.

BERLIN W., den 11. Februar 1900.  
Königgrätzerstrasse 10.

Mein lieber Freund,

10 Ich danke Dir von Herzen für Dein Stück. In den Nächten, die auf die schwere Arbeit dieser Tage folgten, habe ich es gelesen.

Ich glaube, es ist das Bedeutendste, was Du geschrieben hast. Die Sprache, Poesie und Prosa, ist prachtvoll. Die Verse namentlich sind von einer goldenen Reife, – zum Theil von wunderbarer Schönheit. Und dabei ganz Du selbst. Kein Ton von einem Andern (Ich denke dabei an GERHART HAUPTMANN, den ich erst vor Kurzem  
15 gehört habe, wie er SHAKESPEARE nachstammelte.)

Was die Bühnenwirkung anlangt, so habe ich noch nie vor einem Drama so rathlos gestanden. Vielleicht wird es mir bei längerem Nachdenken klarer. Denn ich bin eben erst zu Ende. Es sind Szenen darin, die Einem schon beim Lesen den dramatischen Schauer geben, – die ergreifendste ist sicherlich die zwischen FILIPPO  
20 und BEATRICE am Schluß des dritten Akts. Aber einige Charaktere verstehe ich nicht. Und ich weiß nicht: werden sie auf der Bühne, von bedeutenden Künstlern dargestellt, es erst in zu Leben und Wahrheit erwachsen, oder werden sie auf der Bühne erst recht unbegreiflich scheinen, weil die feinen psychologischen NUANCEN auf dem Theater so gut wie unsichtbar werden? In dieser Frage ruht,  
25 meiner Ansicht nach, die Frage der Bühnenwirksamkeit des Stückes. Und ich bin außer Stande, sie zu beantworten.

Die BEATRICE verstehe ich ~~z~~~~x~~~~x~~ noch ganz gut. Kann die weibliche INCONSCIENCE so weit gehen? Ich würde es nicht für möglich halten, aber es wird durch das ~~D~~~~r~~ Drama beinahe wahrscheinlich. Ich beuge mich vor der Gestaltungskraft des Dichters, obwohl im Grunde meines Herzens einige Zweifel verbleiben. Aber den  
30 FILIPPO verstehe ich nicht. Wie? ~~Wenn~~ die Die Heißgeliebte und Heißersehnte kommt, und man schickt sie wieder weg – wegen eines Traumes? Wenn ich mein Mädchen 'heut' in den Armen halte, kann sie ~~x~~~~x~~ gestern geträumt haben, was sie will. Und dann kommt sie wieder, – kommt wieder aus dem Brautgemach des Herzogs heraus. FILIPPO will mit ihr sterben. Sie hat Furcht vor dem Tode und will am Leben bleiben. Schön! Aber warum bringt er sich dann um? Sie ist menschlich und wahr. Und er sieht das nicht ein, – er, der ein Dichter ist? Man kann Jemanden immer noch ungeheuer lieb haben, selbst wenn man nicht mit ihm sterben will. Es geht nun einmal nicht so leicht mit dem Sterben. Das Alles sagt FILIPPO  
40 selber mit den herrlichsten Worten. Und auf einmal bringt er sich um. Weshalb? Ich kann es nicht begreifen. Und ich finde, wenn man ein schönes Liebchen hat,

und wenn sie in der Nacht zu Einem kommt, und wenn man nicht weiß, was morgen fein wird, so greift man, weiß Gott, nicht zum Giftbecher. Ich mag Ich mag die jungen Leute nicht, die sich aus Pſychologie vergiften.

45 Auch den Herzog verstehe ich nicht. Ich hätte ihn verstanden, wenn die Trau-  
ung mit BEATRICE ~~die wirklich~~ ein Faſtnachts-Scherz gewesen wäre<sup>^</sup>.<sup>v</sup> Aber ich  
begreife nicht, daß dieſer Renaissance-Despot ſentimental genug iſt, das Mädchen  
wirklich zu heirathen. ~~Überhaupt iſt [4 Zeilen unleserlich]~~ Gewiß, es iſt nur für  
50 eine Nacht, und man weiß nicht, was morgen fein wird. Und doch hat er unver-  
kennbar ſentimentale Anwandlungen, und die paſſen nicht zum Bilde eines  
Mannes, der entſchloſſen iſt, das Leben in ſeiner Fülle zu genießen. ~~xxxxxxxx-  
xxxxxxxxx xxxxxxxx~~ ~~fei-~~

Bewundernswürdig aber iſt wieder die Fülle der <sup>v</sup>andern<sup>v</sup> Figuren, die Alle leben,  
die <sup>^G</sup>großen und die kleinen. Den FRANCESCO mag ich freilich auch nicht und  
55 es kommt mir vor, als ſei er nur da, damit ſich am Schluß doch noch Jemand finde,  
welcher die BEATRICE erſticht. Ob es unumgänglich iſt, ~~da~~ daß ſie erſtochen wird,  
iſt mir ebenfalls nicht klar.

Höchſt eindrucksvoll iſt es, wie ſich alle dieſe Ereigniſſe in der einen Nacht zuſam-  
mendrängen und wie während ~~des groß~~ ganzen Dramas CESAR BORGIA vor den  
60 Thoren von BOLOGNA ſteht. Auch habe ich auf mancher Seite des Buches die Kraft  
und die Fülle der Zeit empfunden, in welche die Handlung verlegt iſt....

Das ſind wenige, flüchtige Worte, – mit müdem und ſchmerzdem Kopfe  
geſchrieben.

Ich grüße Dich von Herzen

65 Dein

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.  
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3912 Zeichen  
Handschrift: ſchwarze Tinte, deutſche Kurrent

15 *Shakespeare nachſtammelte*] Goldmann dürfte ſich auf Hauptmanns Komödie *Schluck und Jau* bezogen haben, die am 3. 2. 1900 am Deutſchen Theater Berlin uraufgeführt worden und von Shakespeare inſpiriert war.

27 *inconscience*] franzöſiſch: Gedankenloſigkeit, Unbewußtſein

46 *Faſtnachts-Scherz*] traditioneller Scherz zur Faſtnacht (Faſching, Karneval)